

***Lacerta erhardii cretensis* Wettst.²¹**

Tafel 6, Fig. 1.

- 1 ♀, Halbinsel Korikos, Bachschlucht vor Mesoja, NW-Kreta, 19. IV. 42, leg. Wettst.,
3 ♂, 2 ♀, Kisamo Kastelli, NW-Kreta, 22. IV. 42, leg. Wettst.,
1 ♂, Merades bei Kisamo Kastelli, 7. III. 25, leg. Schiebel,
1 ♂, Perivolia, NW-Kreta, 9. V. 1900, leg. C. Attems.
1 ♂, Umgebung von Chania, Alte Sammlung Mus. Wien,
1 ♂, Akrotiri-Hals bei Chania, 29. IV. 42, leg. Wettst.,
1 ♀, zwischen Skines und Rumata, 30 km südwestl. von Chania,
29. V. 42, leg. Rechinger,
1 ♂, Platanos bei Chania, 3. V. 1900, leg. C. Attems.
1 ♂, Nerokuru südl. von Chania, etwa 200 m hoch, 5. V. 1900, leg. C. Attems,
1 ♂, Nerokuru, 29. III. 25, leg. Schiebel,
1 ♀, Tuzla, Suda-Bai, 9. V. 04, leg. Rebel u. Sturany,

²¹ Siehe Wettstein 1952.

- 1 ♀, Lakki, Nordhang d. Leuka Ori, 400 m hoch, 10. VI. 42, leg. Wettst.,
 1 ♂, oberhalb Lakki am Weg nach Omalos, etwa 650 m hoch, 25. IV. 42, leg. Wettst.,
 1 ♂, Omalos-Hochebene, 1000 m hoch, 17. VI. 42, leg. Wettst.,
 1 ♂, Omalos-Hochebene, 8. V. 1900, leg. C. Attems.
 1 ♂, Kreta, gek. v. „Linnaea“ 1890, Mus. Wien.

Holotypus: 1 ♂ (Mus. Wien, Ac. Nr. CLV/1952-53),
 Kisamo Kastelli, NW-Kreta, leg. Wettst. 22. IV. 1942.

Diagnose:

Kleine, schlanke Form (♂ 65 + 123, ♀ 56 + 90 mm) mit kräftiger, kontrastreicher Zeichnung, bei welcher aber die Parietalstreifen fehlen oder nur aus einer Reihe kleiner Fleckchen bestehen; selten sind sie gut ausgebildet. Okzipitallinie fehlt meistens. Grundfarbe der Oberseite im konservierten Zustand graugrünlich, im Leben hellbräunlichgrau, bei alten Männchen ist der Vorderrücken oft leuchtend grasgrün. Unterseite grünlichgelb bis weißlichgelb, bei alten Männchen im Leben oft orangebraun. Äußere Bauchschilderreihe himmelblau. Femoralozellen deutlich. Okzipitale und Interparietale normal ausgebildet, aber oft (bei 40%) quergeteilt. Massetericum mittelgroß bis sehr klein. Das Rostrale berührt sehr häufig das Nasenloch²². Manchmal vergrößerte Bauchrandschilder.

Beschreibung des Holotypus: ♂, K.-R.-Lg. 55,5, Schw.-Lg. (gut reg.) 95 mm. Rückensch. 61, Bauchsch. 26, Fem.-Por. 23/23, Supraziliarkörnchen 10/10. Zwischen Interparietale und Okzipitale ein akzessorisches Schildchen. Grundfarbe der Oberseite im konservierten Zustand mattgrün, im Leben Vorderrücken leuchtend grasgrün. Okzipitallinie fehlt, Zeichnung schwarzbraun, Parietalstreifen auf je einen schmalen Saum an den Supraziliarlinien reduziert, so daß die ganze Rückenzone einfarbig grün erscheint. Supraziliarlinien und Subokularlinien scharf und hell, sie setzen sich auf den Schwanz fort. Temporalstreif ein dichtes Netzwerk, in dem die Grundfarbe als runde, kleine Fleckchen sichtbar ist. Unterseite grünlichgelb. Äußere Hälfte der äußeren Bauch-

²² Das erwähnt schon Boulenger 1920, I, S. 165, Fußnote.

Erklärung zu nebenstehender Tafel.

- Fig. 1. *Lacerta erhardii cretensis* Wettst., Nordwesten der Insel Kreta. Von links nach rechts: Extrem stark gezeichnetes ♂, 1 ♂ Typus von Kisamo Kastelli, 1 ♀ von ebendort. 1/2 nat. Gr.
 Fig. 2. *Lacerta erhardii leukaorii* Wettst. aus dem Tal von Samariá, SW-Kreta. Von links nach rechts: 1 ♀, 1 ♂ Typus, 1 ♂. 1/2 nat. Gr.

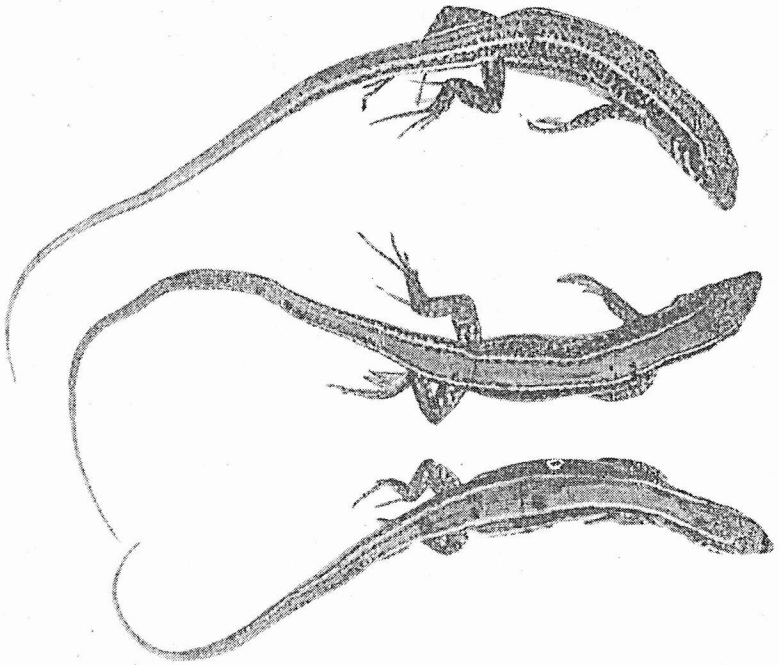


Fig. 1.

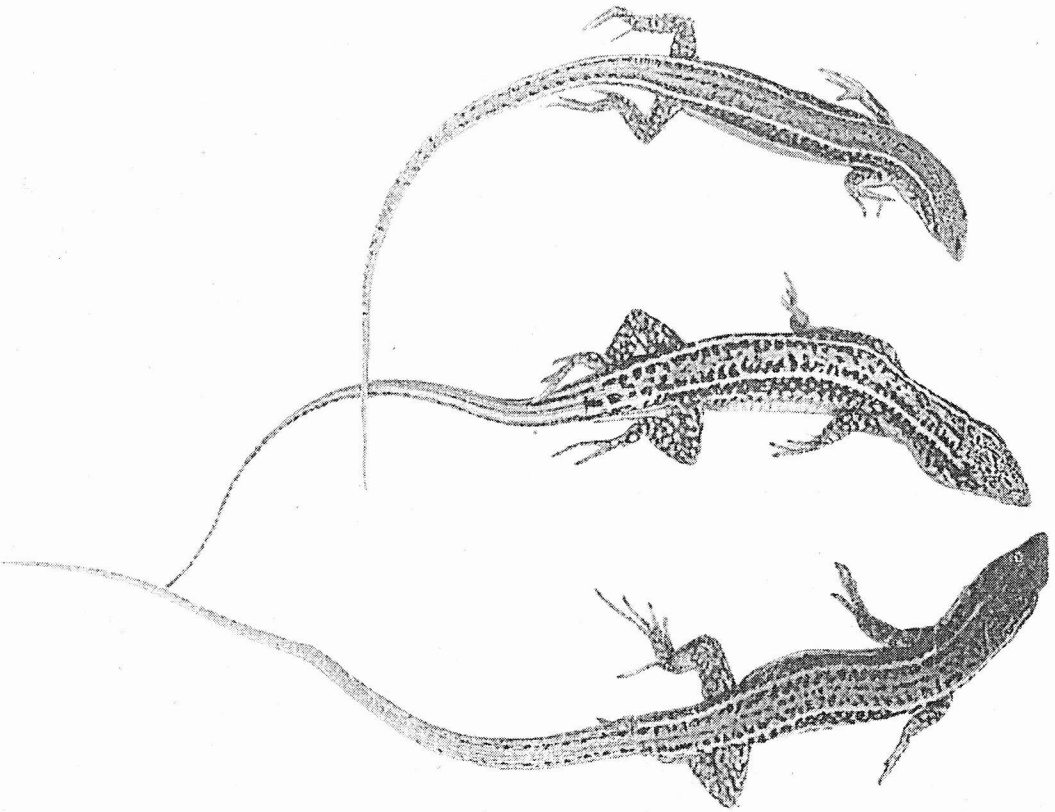


Fig. 2.

schilderreihe blau. Hinterseite der Hinterbeine ozelliert, am Oberschenkel 2 größere Ozellen deutlich. Pileus olivbraun, dunkelbraun fein gefleckt. Massetericum sehr klein, Rostrale berührt deutlich das Nasenloch. Die 4. Zehe der Hinterbeine erreicht den Vorderansatz der Vorderbeine. Einige Bauchrandschildchen deutlich vergrößert bzw. einige äußere Bauchschilder längsgeteilt.

Charakteristik: Von allen anderen *erhardii*-Formen dadurch verschieden, daß bei der Mehrzahl der Exemplare das Rostrale das Nasenloch berührt. In der Statur, im Verhältnis der Bein- zur Rumpflänge und in der Grundfärbung der Oberseite ähnlich *naxensis*, aber kleiner. In der scharfen, dunklen Zeichnung ähnlich *mykonensis* von Andros und Tinos und ganz verschieden von den benachbarten südägäischen Rassen, bei denen die Temporalstreifen fast durchwegs mehr weniger verblaßt sind. An diese aber erinnert das individuelle Auftreten von vergrößerten Bauchrandschildchen oder von einzelnen, längsgeteilten, äußeren Bauchschildern. Meistens fehlt die Okzipitalfleckenlinie, und die Parietalstreifen sind stark reduziert, doch gibt es auch einzelne Exemplare, welche die Zeichnung voll ausgeprägt mit vollständiger Okzipitalfleckenlinie und breiten Parietalstreifen besitzen (besonders die 2 ♂♂ von Nerokuru). Die ♀♀ sind kleiner und ähneln in der Zeichnung und Färbung sehr den Weibchen von *Lacerta muralis muralis* Laur. Auf graugrünlichem Grund heben sich die hellen Supraziliar- und Subokularlinien scharf ab. Der Temporalstreif ist einfarbig dunkelbraun oder mit runden Flecken der Grundfarbe gesprenkelt.

Pileus verschieden stark dunkelbraun gefleckt. Kopfunterseite manchmal mit undeutlichen grauen Wischen, Submaxillaria bei Männchen manchmal mit schwärzlichen Nahtflecken. Abweichungen in der Pholidose sind häufig, einige erwähnte ich bereits 1931 (S. 167). Das häufige Auftreten von akzessorischen Schildchen zwischen Okzipitale und Interparietale (so häufig wie sonst nur auf Thera) halte ich für rassencharakteristisch. Dreimal sind ein- oder beiderseitig zwei Präocularia vorhanden. Das größte ♂ von Kisamo Kastelli hat den ganzen Pileus in ein unregelmäßiges Mosaik kleiner Schildchen zerteilt, eine Bildung, die ich noch nie beobachtet habe.

Nachdem ich 1942 die *L. erhardii* auf Kreta selbst sehen, beobachten und sammeln konnte, muß ich meine auf zu geringem und altem Material basierenden Ausführungen über die Nichtunterscheidbarkeit der Kretaform von *naxensis* (1931, S. 165—167, und 1937, S. 89) für hinfällig erklären. Auch meine 1937, S. 89, aufgestellte Vermutung, daß *L. erhardii* auf Kreta eingeschleppt

wurde, ist unhaltbar. *L. erhardii cretensis* ist über den ganzen Nordwesten Kretas verbreitet und geht im Gebirge — wenigstens stellenweise — bis 1000 m hoch hinauf und ist keineswegs auf die Küste und die Umgebung der Ortschaften beschränkt. Außer von den bereits genannten Fundorten ist (s. Wettstein 1931, S. 164 und 167) sie noch von der Akrotiri-Halbinsel bei Chania und von Candia (Boettger) bekanntgeworden. Candia (= Heraklia) ist der östlichste bisher bekannte Fundort. Innerhalb dieses recht großen Verbreitungsgebietes ist diese Eidechse ausgesprochen selten, das beweist schon die Fundortsliste mit immer nur einzelnen erbeuteten Exemplaren. Nur in Kisamo Kastelli gelang es mir, an einem Vormittag bei intensiver Suche 5 Stücke zu erbeuten. Im äußersten Nordwesten ist diese Eidechse weniger selten als im Osten ihres Verbreitungsgebietes. Bei Candia, von wo Boettger sie angibt, und wo wir viel umherstreiften, konnten wir sie nicht finden. Wir fanden sie auch nicht in der Mesara, nicht im Psiloritis- (= Ida-) Gebirge, nicht im Asterusi-Gebirge und nicht im Lasithi-Gebirge. Bestimmt aber fehlt sie dem ganzen Osten Kretas von der Mirabella-Bai an, obgleich gerade dieser Teil Kretas mit seiner ausgedehnten Phrygana-Vegetation am kykladenähnlichsten ist. Da aber die der Ostküste vorgelagerten Inselchen (Dionysiaden, Elasa, Kuphonisi) *erhardii*-Eidechsen beherbergen, so muß die Art früher auch auf Ostkreta vorgekommen sein. Sie ist dort offenbar ausgestorben, ebenso wie sie in Attika im Aussterben begriffen ist.

In der weitaus üppigeren Vegetation Westkretas lebt diese Eidechse vereinzelt und selten auf steinigem oder felsigem Boden zwischen Buschwerk, in Bachschluchten und feuchteren Gräben, gelegentlich auch in der Phrygana. Kulturland meidet sie. Sie ist auf Kreta weniger scheu als auf den kleineren Kykladeninseln, aber sehr flink.

Im äußersten Nordwesten Kretas, der Halbinsel Korikos vorgelagert, liegen die Inselchen Grampusa Agria und Grampusa Dimitraki. Auf ersterer wurde nur von einem unserer Begleiter eine Eidechse gesehen. Wenn diese eine *erhardii* war, so ist sie dort jedenfalls sehr selten. Auf Grampusa Dimitraki gibt es keine Eidechsen — ein dort über ein Jahr stationierter Posten hat nie eine gesehen.

Bei Chania liegt die Insel Theodoro. Auf ihr ist *L. erhardii* sehr selten. Ich sah bei einem ganztägigen Besuch am 28. V 42 nur ein braunes, kleines Stück, ohne es erbeuten zu können. Eine kleine, fast vegetationslose Klippe nördlich von Theodoro ist reptilienleer. Den Inseln der Mirabella-Bai fehlt sie ebenfalls.